

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 32 (1991)
Heft: 17

Rubrik: Inhalte kurz aus der Sowjetpresse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALTE KURZ AUS DER SOWJETPRESSE

Auf dem Weg zum Markt

Privatisierung in Russland – gesetzlich verankert

Der Oberste Sowjet der Russischen Föderation verabschiedete das Gesetz «Über die Privatisierung der Staats- und Gemeindeunternehmen der RSFSR», das Gesetz «Über die Namenskonti und Einlagen für die Privatisierung in der RSFSR», das Reglement der «Russland-Stiftung des föderalen Eigentums».

(«*Ekonomika i schisn*» Nr. 31, 1991)

Farmen statt Kolchosen

Am 1. 3. 1990 betrug die Zahl selbständiger Bauernbetriebe 11 000. Am 1. 3. 1991 war ihre Zahl 47 000. Abgesehen von den grossen Flächen (hauptsächlich Viehwirtschaft) der einzelnen Bauernbetriebe in Kasachstan und Kirgisien, sind die durchschnittlichen Betriebsflächen 17–26 ha. 34 % der Bauernbetriebe sind bis 10 ha gross, 29 % sind 10–35 ha gross, 12 % sind 35–100 ha gross und 4 % über 100 ha. Am stärksten nimmt die Zahl der Farmen in der RSFSR, in Georgien und in den Baltischen Republiken zu.

(«*Ekonomika i schisn*» Nr. 31, 1991)

Wenn Rückschritte dem Anlauf dienen . . .

Im ersten Halbjahr 1991 wurden 6,2 Mio t weniger Fleisch produziert als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Das sind 12 % weniger. Preisfrage: wenn es in den Läden kein Fleisch gibt, wieviel sind 12 % davon weniger?

Die Milchproduktion ging in der gleichen Zeit um 23,2 Mio t zurück oder um 10 %. Gleichzeitig stiegen die Preise, je nach Ware, um 2,3- bis 3,8mal. Dies sind Angaben des Staatlichen Statistischen Komitees.

(«*Komsomolskaja prawda*», 23. 7. 1991)

Weniger Gold, mehr Schulden, gleich viele Spenden

Die Erdölproduktion hat von 640 Mio t im Jahre 1988 auf 570 Mio t im Jahre 1990 abgenommen. 1991 werden nur 70 Mio t Erdöl, statt wie im Vorjahr 120 Mio t ins Ausland verkauft. Die staatlichen Goldreser-

ven haben seit 1986 stark abgenommen. In den Jahren 1986–1990 wurden 280 t Gold mehr ins Ausland verkauft, als in dieser Zeit gewonnen wurde. Trotz dieser Tatsachen und der zunehmenden Staatsverschuldung blieb die sowjetische Auslandhilfe sehr gross: «Warum sollten die westlichen Länder die sowjetische Wirtschaft mit Geld unterstützen, wenn sie trotz ihrer finanziellen Schwierigkeiten 1990 14,5 Mia Dollar für Auslandhilfe ausgegeben hat.»

(«*Iswestija*», 29. 7. 1991)

Neue Wirtschaftsinformationsagentur

Am 1. August ist die neue Informationsagentur «PAL Inform» eröffnet worden. Sie verbreitet Nachrichten für die Geschäftswelt: Studien über Bankentätigkeit und Börsen, Angaben über Rohstoff- und Materialpreise, über die Preise der landwirtschaftlichen Produkte in verschiedenen Landesregionen, über Probleme des Unternehmertums und über ausländische Investitionen. «Angesichts der in Entstehung begriffenen Marktwirtschaft werden diese Informationen bestimmt eine grosse Nachfrage haben.»

(«*Iswestija*», 2. 8. 1991)

Probleme mit der Konversion

«Die Konversion ist ein Element des strukturellen Umbaus der sowjetischen Wirtschaft. Die traditionelle Unterteilung der Volkswirtschaft in die Gruppen «A» und «B» (Schwerindustrie und Leicht- und Konsumgüterindustrie) muss heute ergänzt werden durch die Unterteilung in Zivil- und Militärbereich. Im Rahmen der Konversion sollte das Verhältnis zwischen diesen Bereichen verändert werden, im Sinne der Kürzung des Anteils des Militärbereiches zugunsten des Zivilbereiches. (. . .) Die Geschichte kennt zwei Hauptregulatoren der Wirtschaft: Plan und Markt. Beide fehlen praktisch bei der Konversion unserer Rüstungsindustrie. Das Staatsprogramm der Konversion bis 1995 schützt zweifellos vor allem die Interessen des militärischen Bereichs.»

(«*Internationales Leben*», April 1990)

«In unserer Rüstungsindustrie sind tatsächlich die besten Spezialisten und die modernste Ausrüstung unseres Landes vereinigt. Das sind wichtige Faktoren, aber sie genügen nicht, um auf dem Weltmarkt zu bestehen. In den zwei Jahren seit Beginn der Konversion kann man die Beispiele der erfolgreichen Nutzung des Militärpotentials im Exportbereich an den Fingern einer Hand abzählen.»

(«*Moskowskije nowosti*», No. 16, 1990)

«Konversion ist ein komplizierter Prozess. Man braucht dazu spezielle Untersuchungen und Studien. Man sollte eine Konzeption der Konversion ausarbeiten, vor allem ihrer wirtschaftlichen und sozialen Aspekte. Wahrscheinlich sollte man Konversionsprogramme für einzelne Wirtschaftsbereiche ausarbeiten und diese mit den Bedürfnissen der Bereiche koordinieren.»

(«*Energija*» Nr. 5, 1990)

«Seien wir ehrlich: Bis jetzt hat uns die Konversion nichts, ausser den am Militärbudget und an 500 000 früheren Militärpersonen gesparten 6,4 Mia Rubel, eingebracht. Diese Militärs werden jetzt in der Volkswirtschaft arbeiten.»

(«*Sowjetskaja Rossija*», 24. 2. 1990)

«Zur Ausarbeitung einer optimalen Strategie der Konversion, zur Findung effizienter Organisationsformen und zwecks Lösung der entstehenden sozialen Probleme wird bei der Staatskommission des Ministerrates für militärindustrielle Fragen ein zentrales wissenschaftliches Forschungsinstitut für Ökonomie und Konversion der Militärproduktion gegründet.»

(«*Iswestija*», 28. 2. 1990)

«Vielleicht ist die heutige Konzeption der Überführung der Rüstungsindustrie auf zivile Geleise fehlerhaft. Unter dem Vorwand der Erhaltung der Kapazität für eine plötzliche Mobilmachung weigert sich der militärindustrielle Komplex hartnäckig, ganze Betriebe zu konvertieren. (. . .) Man reduziert die Produktion; dadurch werden die Kapazitäten nicht voll ausgenutzt, die Produktivität der Arbeit sinkt, und die Selbstkosten steigen.»

(«*Moskowskije nowosti*» Nr. 21, 1990)

«Wir werden die Marktwirtschaft zu meistern versuchen, wir werden Unternehmertum und Kommerz lernen. Aber unsere Bemühungen müssen von einer tatkräftigen Hilfe des Staates unterstützt werden. Ohne diese Hilfe kann man nicht ernsthaft über Konversion sprechen.»

(«*Iswestija*» 3. 8. 1991)

«Die Rüstungsindustrie braucht Kapital für die Umwandlung der Produktion, und was noch wichtiger ist, sie braucht Unterstützung bei ihrem Auftritt auf den Märkten.»

(«*Iswestija*», 11. 7. 1991)

Georg Bruderer